

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus am Klosterwald Kaufbeuren

AWO Kinderhaus am Klosterwald Kaufbeuren
Dr.-Gutermann-Straße 10
87600 Kaufbeuren
Telefon 08341 9081331
Fax 08341 9081777
kita.kaufbeuren-klosterwald@awo-schwaben.de

Leitung: Gertrud Schmücker

Letzte Überarbeitung:
April 2023



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Rahmenbedingungen der Einrichtung
 - 1.1 Information zum Träger
 - 1.2 Informationen zur Einrichtung
 - 1.2.1 Lage, Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung
 - 1.2.2 Öffnungszeiten
 - 1.2.3 Schließzeiten
 - 1.2.4 Gebühren
 - 1.2.5 Essen
 - 1.2.6 Anmeldung/Aufnahme
 - 1.2.7 Anzahl der Plätze
 - 1.2.8 Raum als dritter Erzieher
- 2. Personal
 - 2.1 Pädagogisches Personal
 - 2.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.3 Hauspersonal
- 3. Pädagogische Grundsätze
 - 3.1 Bild vom Kind
 - 3.2 Prinzipien des Lernens
 - 3.3 Pädagogische Umsetzung
- 4. Grundsätze und pädagogische Schwerpunkte
 - 4.1 Sprachliche Bildung im Krippenbereich
 - 4.2 Sprachliche Bildung im Kindergartenbereich
 - 4.3 Konzeption Garten/Wald
- 5. Transitionen – Übergänge
 - 5.1 Übergang Elternhaus – Kinderhaus
 - 5.2 Übergang Krippe – Kindergarten im Kinderhaus
 - 5.3 Übergang Kindertagesstätte – Schule
- 6. Inklusion/Integration
- 7. Kinderschutz
- 8. Eltern
 - 8.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern
 - 8.2 Elternbeirat
- 9. Mitsprache- und Beschwerdemöglichkeit
- 10. Institutionen
- 11. Wissenswertes

0. Vorwort

Sehr geehrte Eltern und Interessierte,

wir freuen uns, dass Sie sich über unser AWO Kinderhaus am Klosterwald informieren.

Unser Kinderhaus bietet Eltern Unterstützung in der familiären Erziehung und begleitet die Entwicklung des Kindes in vielfältiger Weise.

Wir geben Ihnen mit unserer einrichtungsspezifischen Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und vermitteln Ihnen allgemeine Informationen über unsere Einrichtung. Unsere Konzeption ist eine Basis für die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, mit der Familie sowie mit Institutionen und Verbänden.

Für Fragen und Anregungen steht das pädagogische Personal gern zur Verfügung.

Ihr AWO Kinderhaus Team

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen
Telefon 0821 43001-0
office@awo-schwaben.de
www.awo-schwaben.de

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e. V. ist Träger unserer Kindertagesstätte. Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrts-pflege.

Die Werte und Ziele des AWO Bezirksverbands Schwaben e. V.

Aus der Arbeitnehmerbewegung kommend, verankert die AWO Grundwerte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Gleichheit und Solidarität zu ihren Prinzipien im Umgang mit Menschen. Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Wir sind ein Ort des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Der Mensch steht mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt. Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft mit eigenen Grundrechten, Ansprüchen und Bedürfnissen. Aus Überzeugung setzt die AWO Schwaben auf Mitbestimmung und soziale Mitverantwortung. Das alltägliche Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft ist unser Beitrag zu Toleranz und Frieden. Die AWO Schwaben bestimmt ihr Handeln durch die Werte und Ziele ihres Verbandes, indem sie demokratisches und soziales Denken und Handeln fördert.

1. Wir bestimmen unser Handeln durch Werte wie: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, indem wir täglich Partizipation leben. Das heißt: auf die Meinungen der Kinder hören, ihnen Hilfestellung geben, sie bei der Umsetzung unterstützen, hinter ihrer Entscheidung stehen und sie ausprobieren lassen.
2. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte, indem wir die Kinder in ihrer „Ich“-Findung stärken, loben, wertschätzen und sie auf ihrem Weg zur Selbständigkeit mit Zeit und Unterstützung begleiten. Wir greifen Interessen und Neigungen auf und schaffen eine passende Lernumgebung. Wir nutzen die Ressourcen der Eltern (Beruf, Fachwissen, Expert*innen ihrer Kinder). Das Leitbild des Trägers wird umgesetzt und in der Öffentlichkeit vertreten.
3. Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln, indem wir Kinder und Eltern in unseren Alltag einbeziehen. Wir fördern und moderieren Kinderkonferenzen und halten diese gemeinsam mit den Kindern ab. Hierbei ist uns wichtig, dass jede Meinung zählt und in Betracht gezogen wird. Besonders der Morgenkreis im großen oder kleinen Plenum bietet dafür einen geeigneten Rahmen, seine Meinung frei zu äußern. Natürlich hat hier jedes Kind auch den Raum sich zu beschweren.
4. Wir integrieren Menschen mit „besonderen Bedürfnissen“ und stärken sie, sich in der Gesellschaft angenommen und akzeptiert zu fühlen.
5. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft, indem wir das „Wir“-Gefühl stärken und die Kinder in den Alltag durch Patenschaften, Dienste etc. einbeziehen. Wir zeigen den Kindern bei Konflikten Wege und Möglichkeiten zur Lösung auf und bringen ihnen eine gute Gesprächs- und Streitkultur nahe. Wir geben Raum für gemeinsame Aktionen und Feste.
6. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen, wobei wir von Praktikant*innen, Eltern, Lesepat*innen,

anderen Einrichtungen und Fachdiensten profitieren. Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

7. „Kinder sind unsere Zukunft“ – Wir bieten Dienstleistungen mit hoher Qualität an. Indem wir „offen“ sind, geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und in eigenständigem Tempo Erfahrungen zu sammeln. Die Zukunft Ihrer Kinder liegt uns am Herzen. Wir arbeiten mit dem Bildungs- und Erziehungsplan.
8. Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der AWO. Wir gewähren Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit, indem wir mit Aushängen, Portfolio, Presse etc. dokumentieren. Wir bieten uns und anderen die Möglichkeit zum Hospitieren.

1.2 Informationen zur Einrichtung

1.2.1 Lage, Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Das Kinderhaus liegt direkt auf dem Klinikareal neben den Gebäuden des Klinikums Kaufbeuren, in Richtung der Mitarbeiter*innenparkplätze. Das Haus wurde als Kindertagesstätte konzipiert, die vor allem den Klinikmitarbeiter*innen und anderen Eltern in Schichtarbeit eine Unterstützung bieten soll. Es öffnete im Januar 2014 erstmals seine Türen. Aus diesem Grund decken wir eine Betreuungszeit ab, die versucht, den Bedürfnissen der Klinikmitarbeiter*innen gerecht zu werden. Auch die Anwohner*innen des Baugebiets am Kaiserweiher finden bei uns eine wohnortnahe Betreuung ihrer Kinder.

Unser Haus wurde nach dem neusten Eco-Standard gebaut. Eine Solaranlage auf dem Dach sorgt dafür, dass sich das Haus selbst mit Strom versorgen kann.

1.2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	6:30 Uhr bis 17:30 Uhr
--------------------	------------------------

Die Öffnungszeiten richten sich individuell nach dem Betreuungsbedarf der Eltern für ihre Kinder.

1.2.3 Schließzeiten

Schließzeit = Ferienzeit!

Dem Kinderhaus stehen die gesetzlichen 30 Schließtage und fünf Fortbildungstage zur Verfügung. Derzeit werden folgende Tage wahrgenommen:

Weihnachten	zwischen Weihnachten und dem 6. Januar
Pfingsten	zweite Pfingstferienwoche
August	die letzten beiden zwei Wochen

Die Schließzeit im August endet mit dem Vertragsende der Vorschulkinder (jeweils der 31.8.). Die Planung ist unabhängig von den offiziellen Schulferien.

1.2.4 Gebühren

Im Rahmen der Öffnungszeiten können die Eltern die Zeit, in der ihr Kind im Kinderhaus betreut werden soll, individuell buchen. Hierbei ist eine Mindestbetreuungszeit von 20 Stunden pro Woche Pflicht, um eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinne des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) Abs. 1 Satz 1 zu gewährleisten.

Folgende Stunden können für Krippe und Kindergarten gebucht werden:

- Option „Super-Früh“ (6:30 Uhr bis 7:00 Uhr)
- 4-5 Stunden
- 5-6 Stunden
- 6-7 Stunden
- 7-8 Stunden
- 8-9 Stunden
- 9-10 Stunden

Der monatliche Beitrag wird für zwölf Monate erhoben. Urlaubs- und Krankheitstage bleiben unberücksichtigt. Die Option „Super-Früh“ ist individuell zubuchbar und wird monatlich abgerechnet.

* Seit 1. Januar 2020 gibt es einkommensabhängiges Krippengeld. Ab dem ersten Geburtstag Ihres Kindes erhalten sie für den Besuch einer nach dem BayKiBiG-geförderten Einrichtung einen Beitragszuschuss von max. 100 Euro. Ein Antrag der Eltern auf Gebührengeschuss ist erforderlich. Weitere Informationen erteilt das ZBFS (Zentrum Bayern Familie Soziales).

** Alle Familien erhalten für die gesamte Kindergartenzeit einen monatlichen Beitragszuschuss in Höhe von max. 100 Euro. Der Beitragszuschuss ist mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt, d. h. er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird und wird bis zur Einschulung bezahlt. Ein Antrag der Eltern auf Gebührenbefreiung ist nicht erforderlich.

Die aktuell geltenden Öffnungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter: www.awo-schwaben.de.

1.2.5 Essen

Wir achten auf eine gesunde, vollwertige und ausgewogene Ernährung. Für das Frühstück, die Snackpausen und die Brotzeit am Nachmittag kaufen wir Lebensmittel – möglichst in Bio-Qualität – vom örtlichen Supermarkt oder beim Bio-Landwirtschaftsbetrieb Grasser Hof. Außerdem erhalten wir vom Grasser Hof die „gesunde Pause“ (Milchprodukte, Obst und Gemüse der Saison).

Das Frühstück und die Brotzeit werden täglich frisch vom pädagogischen Personal auf den Tischen im Kinderrestaurant bereitgestellt. Die Kinder können sich selbst bedienen, Brote zubereiten und sich Getränke einschenken. Das pädagogische Personal unterstützt hierbei. Für den kleinen Hunger zwischendurch stehen Obst und Rohkost bereit.

Das Mittagessen wird vom Caterer Vitadora in Kaufbeuren geliefert. Der Anbieter liefert regionale Produkte, die am selben Tag frisch zubereitet werden. Vitadora bietet täglich eine Auswahl an Gemüsesticks und ein Hauptgericht (einmal wöchentlich Fisch, zweimal Fleisch und zweimal vegetarisch) an. Das Essen wird sortenrein geliefert, d. h. Gemüse, Beilage (Kartoffeln, Nudeln oder Reis) Sauce, Fisch oder Fleisch werden voneinander getrennt. So kann jedes Kind entscheiden, was es essen möchte, gegebenenfalls nur Nudeln mit Sauce etc.

Sollte ein Kind eine Lebensmittelunverträglichkeit oder Allergie haben, dann sprechen Sie uns bitte an. Wir finden eine gemeinsame Lösung. Ebenso, wenn Krippenkinder aufgrund ihres Alters nicht die Mahlzeiten des Kinderhauses einnehmen können.

Alle Essenssituationen bei uns im Haus sind maximal selbstbestimmt: Das Kind entscheidet, ob, was und wie viel es isst oder trinkt.

Alle Kinder, die nach 12:00 Uhr in unserer Einrichtung betreut werden, nehmen automatisch am Mittagessen teil. In der Zeit von 11:15 bis 13:15 Uhr befinden sich alle Kinder beim Essen bzw. in den Ruheräumen. Wir bitten um Verständnis, dass in dieser Zeit **keine Bring- und Abholzeiten** sind.

1.2.6 Anmeldung/Aufnahme

- Informationen über unsere pädagogische Arbeit inklusive Hausbesichtigung sind ganzjährig nach Terminabsprache möglich.
- Anmeldungen werden nur noch online über die „Kita-Platz-Bedarfsanmeldung“ der Stadt Kaufbeuren angenommen: www.buergerserviceportal.de/bayern/kaufbeuren. Wir halten uns an unser Ranking im Kinderhaus: 1. Klinikmitarbeiter, 2. Direkte Anwohner, 3. BKH-Mitarbeiter*innen und 4. Sonstige.
- Wir betreuen Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.
- Kontakt: Sie erreichen uns telefonisch unter 08341 9081331; Ansprechpartnerin: Kinderhausleiterin Frau Gertrud Schmücker

1.2.7 Anzahl der Plätze

Betriebserlaubnis vom 17.7.17: bis 86 Kinder (davon 30 Krippenplätze und 56 Kindergartenplätze)

1.2.8 Raum als dritter Erzieher

Unsere Raumgestaltung unterstützt die kindlichen Lernprozesse, die Kinder werden inspiriert und haben genügend Platz für Entdeckungen. Den Räumen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Unser Raumkonzept im alltäglichen Spielumfeld des Kinderhauses schafft durch Erfahren, Erleben und Begreifen Möglichkeiten zur Selbstbildung des Kindes. Die Beschreibung unserer Erfahrungsräume ist lediglich eine Momentaufnahme. Immer wieder werden die Räume neugestaltet und eingerichtet – je nachdem, was die Kinder einfordern und sich wünschen.

Unsere Räumlichkeiten auf einen Blick

Krippenbereich im Erdgeschoss:

- Schaukasten mit aktuellen Informationen
- Windfang (Informationstafel und Speiseplan)
- Kinderwagenraum (Abstellen der Kinderwagen und des Speisewagens, Straßen- und Hauschuhe der Kinder im eigenen Fach und Fächer des Personals, Informations- und Lesematerial)
- Abholbereich und Elternfoyer (Kinderhausformulare, Bällebad)
- Büro (Kinderhausleitung)
- Elternsprechzimmer und Bücherei
- Sinnesraum
- Gäste-WC
- Personal-WC
- Lager und Putzkammer
- Technik
- Spielflur Krippenbereich
- Werkstatt und Atelier (Holz- und Künstlerwerkstatt für Krippen- und Kindergartenkinder)
- Erfahrungsraum 2 (Stammgruppe altersgemischte Krippenkinder)
- Hygienebereich mit Wickeltischen
- Krippenschlafraum
- Erfahrungsraum 1 (Stammgruppe altersgemischte Krippenkinder)
- Nebenraum mit wechselnden Angeboten z. B. Lernwerkstatt

Kindergartenbereich im Obergeschoss:

- Erfahrungsraum 5 (Bewegungsraum, Mehrzweckraum)
- Kinderrestaurant (gemeinsames Frühstück für Krippe und Kindergarten, Mittagessen Kindergarten, gemeinsamer Nachmittagssnack Krippe und Kindergarten und gemeinsames Abendessen)
- Spielflur
- Nebenräume mit wechselnden Angeboten
- Erfahrungsraum 4 (Stammgruppe altersgemischte Kindergartenkinder)
- Hygienebereich Kindergarten
- Schlaf- und Ruheräume mit 2. Ebene
- Erfahrungsraum 3 (Stammgruppe altersgemischte Kindergartenkinder)
- Behinderten-WC
- Personalraum mit Personal-WC
- Lager
- Informationstafel

2. Personal

2.1 Pädagogisches Personal

Für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes stehen in unserer Einrichtung pädagogisch ausgebildete Fachkräfte und Ergänzungskräfte zur Verfügung. Wir arbeiten im Schichtbetrieb.

2.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit

Das pädagogische Personal trägt dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Kinder die für sie individuellen Bildungs- und Erziehungsziele erreichen. Regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen/Inhouse-Schulungen/Arbeitskreise befähigen die Mitarbeiter*innen, auf dem aktuellen pädagogischen Stand zu bleiben, neue Kenntnisse zu erwerben und sich sowohl persönlich als auch fachlich weiterzuentwickeln. Regelmäßig stattfindende Team-Besprechungen werden genutzt, um unsere Arbeit zu reflektieren und dienen somit auch der Qualitätssicherung sowie um Aktionen/Feste/Projekte zu planen und zu organisieren oder um Gesetze und deren Änderungen umzusetzen. Es werden des Weiteren Fallbesprechungen diskutiert und Dienstpläne besprochen. Außerdem arbeiten wir regelmäßig an der Konzeption weiter. Wir führen zudem Planungstage für das Kinderhausjahr durch. Dabei werden Schwerpunkte Projekte, Termine etc. für das Jahr festgelegt.

2.3 Hauspersonal

- vier Reinigungskräfte, davon eine Küchenkraft (AWO-Service GmbH)
- Hausmeisterservice Schmoll

3. Pädagogische Grundsätze

Unsere tägliche Arbeit richtet sich nach der Rahmenkonzeption der AWO Schwaben, dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie dem Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz (BayKiBiG).

Um den neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen gerecht zu werden, richten wir unsere pädagogische Arbeit situativ nach den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kinder aus. Wir nutzen unsere unmittelbare Umgebung und orientieren uns an den Witterungsbedingungen. Der Bildungsplan

und das situative Arbeiten mit seinen pädagogischen Ideen ergänzen sich optimal. Die Kinder erhalten die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren.

In den Erfahrungsräumen haben die Kinder (Krippe und Kindergarten) die verschiedensten Möglichkeiten, wie zum Beispiel:

- **„Freispiel“** = Das Kind wählt Spielpartner*in, Spielthema, Spielort sowie Spieldauer frei.
- **Wahl von Lern- und Bildungsangeboten** = die Kinder entscheiden, welches Lern- und Bildungsangebot sie annehmen, nach ihrem Tempo und ihrem Bedürfnis
- **Partizipation und Demokratie** = Mitbestimmung der Kinder an alltäglichen Abläufen im Kinderhaus. Erste Erfahrungen in demokratischen Prozessen (Abstimmungen über Gruppennamen, Entscheidungen im Morgenkreis, Geburtstagsfest, Projektarbeit etc.).
- Regelmäßig finden Kinderkonferenzen statt. Diese dienen dazu, eigene Erlebnisse und Erfahrungen einzubringen, unterschiedliche Fragestellungen und Meinungen kennenzulernen, sich in der Gruppe auseinanderzusetzen, Regeln für das Zusammenleben auszuhandeln und sich an Planungen für Aktivitäten zu beteiligen, aber auch die Freiheit zu haben, Kritik zu äußern.
- **Kinder kennen ihre Bedürfnisse:** Essen, Trinken, Ruhen, Toben, Kreativsein, Feiern, Teilen, Kontakte aufnehmen, Reden, Zuhören, Mitwirken, usw. In Bezugnahme auf die vorherrschenden Regeln und Zeiten lassen wir den Kindern den Freiraum, ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. Jedes Kind entscheidet für sich, was es braucht.
- **Sexualität im Kinderhaus:** vgl. Schutzkonzept für Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V. Wir lassen „kindliche Sexualität“ unter den folgenden Regeln zu:
 - Fragen der Kinder beantworten wir altersgemäß.
 - Körperteile werden mit den richtigen Bezeichnungen benannt.
 - Kinder brauchen Kinder – zum Vergleichen, Liebhaben oder Doktor spielen, aber die Kinder müssen untereinander damit einverstanden sein und wir achten darauf, dass keine ungleichen Machtverhältnisse entstehen.
 - Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden.
 - Nackt sein ist wunderbar, aber in unserem Kinderhaus bleibt die Unterwäsche an und im Garten die Badesachen.

In regelmäßigen Abständen thematisieren und schulen wir mit den Kindern die eigene Wahrnehmung des Körpers und der Gefühle. Wichtig ist, dass sie ihre Grenzen finden in Bezug darauf, was ihnen angenehm ist. Wir üben, „Nein“ zu sagen.

3.1 Bild vom Kind

Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Wir sehen jedes Kind im Kinderhaus als individuelle, kompetente und eigenständige Persönlichkeit. Alle Kinder bringen eine Vielzahl von Fähigkeiten mit, wodurch sie sich auszudrücken vermögen. Dadurch gestalten sie die Erziehungs- und Bildungsprozesse aktiv mit. Je mehr Wertschätzung, Zuwendung und Vertrauen es erfährt, desto mehr kann jedes Kind lernen. Für uns bedeutet das, dass wir jedes Kind in seiner individuellen Art ernst nehmen und individuell darauf eingehen. Wir beziehen auch sein Lern- und Lebensfeld ein und achten auf unterschiedliche kulturelle Hintergründe.

Stärken und Schwächen werden akzeptiert und Rechte gewahrt. Wir nehmen die jeweilige Situation des Kindes wahr sowie dessen Bedürfnisse, Interessen und Stärken, um dieses in den Bildungsprozess einzubeziehen. Denn so fördern wir die Persönlichkeitsentwicklung und erreichen das pädagogische Ziel unserer Arbeit: Wir möchten, dass die Kinder in einer anregenden, positiven Atmosphäre zu selbstbewussten, selbständigen und sozial kompetenten Menschen heranwachsen.

3.2 Prinzipien des Lernens

Bildung und Lernen sind ein offener, lebenslanger Prozess. In der Entwicklung des Kindes sind die ersten sechs Lebensjahre die lernintensivste Zeit und somit Grundstein für lebenslanges Lernen. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind.

Lernen heißt für uns

- die Kinder ganzheitlich und auf vielfältige Weise in den verschiedenen Erfahrungsräumen, im Rollenspiel, bei allen jahreszeitlichen Festen anzusprechen.
- dem Prinzip „Kinder lernen mit Begeisterung, Leichtigkeit und Geschwindigkeit“ gerecht zu werden (Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Rätsel und Reim).
- Neugierde auf Neues wecken (mit verschiedenen Spielmaterialien, Experimenten, im Erfahrungsraum 5 (Bewegung), im Garten, bei Besuchen in anderen öffentlichen Einrichtungen, bei Spaziergängen).
- Bildungsprozesse zu moderieren und gemeinsam Wissen zu erweitern (Morgenkreis, Arbeiten in altershomogenen und gemischten Altersgruppen).
- die Konsequenzen und die Erfahrungen des eigenen Handelns zu reflektieren und zu übernehmen (Lernwerkstatt, Portfolio).
- Lernen im Miteinander und voneinander. Lernen als gemeinsamer Prozess (Freispielzeit, gemeinsame Mahlzeiten).

3.3 Pädagogische Umsetzung

Tagesablauf im Kinderhaus

6:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Beginn des Tages „Super Früh“-Bringzeit	Ankommenszeit in der Krippe
ab 7:00 Uhr	Bringzeit	Ankommenszeit in den Bereichen
ab 8:00 Uhr	Bringzeit	Ankommenszeit in den Stammgruppen
8:00 Uhr bis 8:45 Uhr	gleitendes Frühstück	Krippenräume oder Kinderrestaurant
8:00 Uhr bis 11:15 Uhr	Kinderzeit	freie Spielwahl, Projektarbeit, Zeit für Gespräche, Garten, intensivere Kleingruppenarbeit & Trink- und Obstpausen
vormittags	Kreis	gemeinsame oder altershomogene Kreise
11:15 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit ohne Mittagessen	Krippe: bis 11:15 Uhr Kiga: bis 12:00 Uhr
12:00 Uhr	Abholzeit mit Mittagessen	Nur Krippe!
11:15 Uhr bis 13:00 Uhr	Mittagssessenszeit	Krippenräume oder Kinderrestaurant
12:00 Uhr bis 13:30 Uhr	keine Bring- und Abholzeit	Ausruhen/Schlafen/Vorlesen/ruhiges Spiel/ Garten

13:30 Uhr bis 17:30 Uhr	Bring und Abholzeit	Freispiel; Zeit für Gespräche; Garten; einmal pro Woche Musikschule und Vorkurs
14:45 Uhr bis 15:30 Uhr	gleitende Brotzeit	Krippenräume oder Kinderrestaurant
16:00 Uhr bis 17:30 Uhr	Spätdienst	In den Räumen des Kindergartens, ER 4, Turnhalle oder Garten
17:30 Uhr	Ende des Tages	Das Kinderhaus schließt

Stammgruppen

Die Kinder sind in feste, altersgemischte Gruppen eingeteilt. Diese Altersmischung mit ihren Unterschieden zwischen den Kindern z. B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo kann bereichernde Lernsituationen bieten und zu mehr gemeinsamem Lerngewinn führen. Die Kinder halten sich vormittags hauptsächlich in ihren Stammgruppen auf und werden von deren Bezugserzieher*innen durch das Kinderhausjahr begleitet.

Schlafen in der Krippe

Das Ruhebedürfnis unserer ein- bis dreijährigen Krippenkinder fällt zu Beginn der Kinderhauszeit oft höher aus. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder ihrem natürlichen Bedürfnis in einer störungsfreien Atmosphäre nachgehen können. Um dies für alle Kinder gewährleisten zu können, bitten wir die Eltern beim Abholen ihres Kindes um Geduld, damit wir es nicht vorzeitig wecken müssen. Im jeweils an den Gruppenraum angrenzenden Schlafräum haben die Kinder verschiedene Schlafmöglichkeiten. Wir stellen Ausziehbetten, Reisebetten, Matratzen und Nestchen zur Verfügung. Ab dem 13. Lebensmonat ist eine Mitarbeiterin 30 Minuten im Raum, anschließend werden die Kinder durchgehend per Babyphon überwacht sowie ca. alle 15 Minuten per Sichtkontrolle.

Schlafen im Kindergarten

Kinder, die über Mittag das Kinderhaus besuchen, benötigen nach einer Zeit des Lernens und Erlebens eine Entspannung. Das kindliche Gehirn muss Eindrücke verarbeiten können, um es vor Überreizung und Überforderung zu schützen. Aus diesem Grund können sich die Kinder bei uns täglich entscheiden, ob sie sich nach dem Mittagessen im dafür hergerichteten Schlafräum ausruhen möchten oder sich in der Gruppe leise beschäftigen bzw. ein ruhiges Angebot wahrnehmen möchten, wie z. B. ein Bilderbuch anhören, ein gemeinsames Spiel spielen oder eine Sinnesreise erleben.

Spaziergänge und Ausflüge

Im täglichen Kinderhausgeschehen sind die Kinder nicht nur im Kinderhaus, sondern erkunden die nähere und weitere Umgebung durch Spaziergänge, Walddtage, Waldwochen oder Ausflüge (z. B. Besuch auf dem Wochenmarkt oder Besuch des Bienendorfes in Seeg).

Feste

Wir feiern während des Kinderhausjahres Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfeste. Was wir feiern, ist immer unterschiedlich und nicht jedes Jahr gleich. Es orientiert sich meist an der Jahreszeit und daran, welches Thema im Kinderhaus aktuell bearbeitet wird oder was die Kinder gerade interessiert. Folgende Feste wurden z. B. gefeiert:

- im Frühling: Oma-und Opa-Fest oder Osterbrunch
- im Sommer: großes Grillfest, „Rausschmiss“ der Vorschulkinder
- im Herbst: Laternenumzug ausgerichtet durch den Elternbeirat, Dinosaurierfest
- im Winter: Waldweihnacht, Schneeglöckchenfest
- Feste zum Projektabschluss

3.4 Besonderheiten

Räume der Begegnungen

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich während des Tages im Kinderhaus mit Freund*innen aus den anderen Gruppen zu treffen bzw. selbst zu entscheiden, in welchem Raum sie sich aufhalten, um ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Ruhe, Kreativität usw. nachzugehen. Ebenso besteht für die Kinder die Eventualität, sich in einigen Räumen nach bestimmten Regeln allein aufzuhalten. Dafür haben die Kindergartenkinder eine Magnetwand im Flur, die alle möglichen Spielbereiche bildhaft symbolisiert. Die Kinder hängen ihr Foto in den freien, gewünschten Bereich. Dies geschieht alles in Absprache zwischen Kind und dem pädagogischen Fachpersonal.

Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Nach Bedarf führen wir Beratungsgespräche durch und nutzen hierzu die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Pro Kitajahr sollte mindestens ein Entwicklungsgespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Bezugsperson stattfinden.

Beobachtung und Dokumentation der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und führen darüber Dokumentationen. Sie erfassen, wie sich das Kind in unserer Einrichtung entwickelt und auf unsere pädagogischen Angebote reagiert. Wir berücksichtigen die Entwicklung und das Lernen des Kindes und beachten die Fähigkeiten und Neigungen. Beobachtungsaufzeichnungen (SISMIK, SELDAK, PERIK, BUDS) werden für Eltern- und Entwicklungsgespräche genutzt, sind vertraulich und werden nicht ohne schriftliche Genehmigung weitergegeben. Zur weiteren Dokumentation hat jedes Kind seinen eigenen Ordner (Portfolio). Darin enthalten sind Auszüge aus dem Kinderhausalltag, Lerngeschichten, Fotos etc. Die Ordner können von Kindern sowie deren Eltern jederzeit eingesehen und mitgestaltet werden.

„Super-Früh“

Wir bieten eine Betreuung ab 6:30 Uhr an. Die Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft in Empfang genommen.

Flexible Betreuungszeiten

Eltern können die gebuchte Betreuungszeit individuell einteilen (max. zehn Stunden/Tag bei mind. vier Tagen in der Woche. Mindestbuchungszeit liegt bei 4–5 Stunden/Tag). **Unberührt** davon bleiben Urlaubs- und Krankheitszeiten, Fortbildungen, Feiertage etc.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Eltern, Änderungen sieben Werktage im Voraus bekannt zu geben, um diese ermöglichen zu können. Nicht wahrgenommene Stunden verfallen und können nicht angesammelt werden.

Jährliche anonyme Elternbefragung und Kinderbefragung

Wir möchten uns mit dem Blick auf Neues und Interessantes weiterentwickeln. Unsere Arbeit richtet sich immer nach der aktuellen Situation und den familiären Bedürfnissen. Durch jährlich durchgeführte anonyme Elternumfragen können wir unsere Arbeit reflektieren und die Auswertung in das kommende Jahr einfließen lassen.

Jährlich findet auch mit den Kindern eine Befragung statt. Diese kann in Papierform oder im Gesprächskreis durchgeführt werden. Wichtig ist uns, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich zu äußern und seine Wünsche und Bedürfnisse im Kinderhaus mitzuteilen.

Geburtstag

Der Geburtstag – ein ganz besonderer Tag für jedes Kind. Im Kinderhaus feiern die Kinder gemeinsam in den jeweiligen Stammgruppen im Kreis. Das Geburtstagskind sitzt auf einem besonderen, für ihn hergerichteten Platz. Die Kinder richten für das Geburtstagskind die Kreismitte her, die „Geburtstagskerzen“ stehen in der Mitte und wir begrüßen das Geburtstagskind mit einem besonderen Lied. Aus der Schatztruhe/aus dem Geschenkesäckchen darf es sein Geschenk herausholen. Je nach Wunsch des Kindes darf es sich noch eine Besonderheit im Kreis wünschen z. B. ein Lied, ein Kreisspiel, etc. Gerne können die Geburtstagskinder bzw. deren Eltern eine Kleinigkeit zur Feier mitbringen wie. z. B. einen Kuchen, Muffins, Brezen, Obst- und/oder Gemüsesticks, etc.

Achtung:

Auf folgende Zutaten sollten Sie lieber verzichten:

- Nüsse/Mandeln;
- Pudding oder Saucen aus rohen Eiern;
- Milchprodukte wie Sahne oder Milchspeiseeis.

Vorschularbeit

Alle Arbeit in unserem Haus ist Vorschularbeit. Wir bereiten Ihr Kind während der gesamten Kinderhauszeit auf die Schule vor. Die verschiedenen Erfahrungsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder sich nach ihrem Bedürfnis und zu ihrer Zeit individuell mit Mengen, Zahlen, Buchstaben, Geschichten, logischem Denken, feinmotorischen Übungen etc. beschäftigen können.

Im letzten Jahr der Vorschulzeit schenken wir unseren Sinneswahrnehmungen erneut besondere Aufmerksamkeit. Genau hinschauen, gut zuhören sowie Gefühle und Bedürfnisse mit Worten beschreiben; dies sind für uns wesentliche Fähigkeiten, die wir mit den Vorschulkindern verstärkt üben, um sie für die Schule fit zu machen. Um die zukünftigen Schulkinder dabei zu unterstützen, selbständig und organisiert zu handeln, bekommen sie von uns kleine Aufgaben gestellt, die sie selbständig in der Kita oder auch zu Hause erarbeiten/ erledigen sollen. Nach Absprache können Vorschulkinder Privilegien im Kita-Alltag bekommen wie z. B. die alleinige Nutzung des Gartens. Vor der Sommerpause werden die Vorschulkinder aus dem Kinderhaus „geschmissen“ (traditioneller Rausschmiss der Vorschulkinder).

Highlights für die Vorschulkinder:

- ein Abschlussausflug mit ihren Bezugserzieher*innen
- unser festes Ritual: der „Rausschmiss“
- Kooperationstreffen mit den verschiedenen Grundschulen
- Besuch bei der Polizei

Projektarbeit

Unsere Projektarbeit richtet sich nach den individuellen Interessen und Themen der Kinder. Die Planung und Durchführung erfolgt mit den Kindern und stützt sich auf unsere Beobachtungen. Die Themen werden mit einer gemeinsamen Reflexion und einem eventuellen Höhepunkt abgeschlossen. Es sollen feste Projekte entstehen, die sich während des Jahres entwickeln z. B. Thema „Schafe“, „Die kleine Raupe Nimmersatt“ oder „Bienen“. In der Bücherei finden Sie die Projektdokumentationen vergangener Projekte.

KiGa+

Kindergarten *plus* ist ein Programm mit dem Ziel, die Persönlichkeit vier- bis fünfjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen zu stärken. Dies wird durch eine gezielte Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Kinder erreicht. Unter Berücksichtigung ihrer individuellen

Fähigkeiten werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz, Motivations- und Leistungsfähigkeit sowie Beziehungsfähigkeit.

Die einzelnen neun Module von KiGa+ (z. B. Mein Körper und ich, Ich und meine Gefühle, Du und ich, usw.) werden im Kinderhaus ab Februar als Spezialwochen für alle Mittelkinder angeboten und die erarbeiteten Themen werden für Eltern transparent gemacht, durch Aushänge, Fotos, etc. Bevor das Projekt startet, findet für Eltern ein Elternnachmittag zur Information statt.

4. Grundsätze und pädagogische Schwerpunkte

„Was ist uns wichtig?“

- Ihr Kind ist uns wichtig! Wir wollen Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten, auf Bedürfnisse eingehen und wir wünschen uns, dass es sich bei uns wohlfühlt.
- Durch intensiven Kontakt zwischen Kind und Fachkraft wachsen die Beziehungen und das Vertrauen.
- In einer festen Gemeinschaft knüpft das Kind erste Kontakte und schließt erste Freundschaften.
- „Hilf mir es selbst zu tun!“ – Wir begleiten Ihr Kind im eigenen Handeln und geben Hilfestellung, wenn es notwendig ist.
- Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo, in den verfügbaren Lernbereichen, in intensiven altershomogenen Gruppen und durch Projektarbeit.
- Ihr Kind hat bei uns die Möglichkeit mitzubestimmen, indem es seine Wünsche und Bedürfnisse äußert: Partizipation.
- Eine friedvolle Konfliktlösung erreicht das Kind durch den gemeinsamen Dialog und die anschließende Lösungsfindung.
- Jedes Kind soll für sich, sein Eigentum und für andere Verantwortung übernehmen.
- Wir beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand Ihrer Kinder.

Wir arbeiten situationsorientiert, d. h. die Angebote werden nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Wir setzen Impulse, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen sollen. Wir beobachten die Kinder, begleiten sie mit einfühlsamer Zuwendung und wir reflektieren unser Handeln. Bei Fragen steht das Kinderhausteam jederzeit zur Verfügung.

4.1 Sprachliche Bildung im Krippenbereich

Sprache ist ein impliziter Lernprozess, das bedeutet, Kinder lernen ihre Sprache(n) nebenbei, ohne dass sie diese bewusst erlernen wollen. Dennoch passiert der Prozess des Spracherwerbs nicht von allein und wir möchten im Folgenden beschreiben, wie wir den Prozess in unserer Einrichtung unterstützen.

Bevor Kinder sprechen lernen, benötigen sie eine geistige Vorstellung von den Dingen, die sie umgeben. Denn erst, wenn sie erfahren haben, wie ein Apfel riecht, wie er schmeckt, wie er sich anfühlt und wie verschieden er aussehen kann (rot, grün, gelb, braun etc.), können Kinder eine geistige Vorstellung von einem Apfel entwickeln. Und erst, wenn sie das geistige Bild eines Apfels vor Augen haben, können sie über einen Apfel sprechen, selbst wenn gerade kein Apfel vorhanden ist. Deshalb sind ganzheitliche Sinneserfahrungen für Kinder im Krippenalter aber auch darüber hinaus von großer Bedeutung. Wir im Kinderhaus unterstützen die Kinder darin, die Dinge mit allen Sinnen zu erforschen, zu begreifen, wahrzunehmen, mit ihnen zu experimentieren und verschiedenste Materialien kennenzulernen. Durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist ein ganzheitlicher Lernprozess möglich.

Beispiel/Lerngeschichte: *Als im Winter der erste Schnee gefallen ist, sind wir mit den Krippenkindern hinaus in den Garten gegangen; haben den Schnee betrachtet, gefühlt wie er sich auf der bloßen Haut anfühlt, erforscht, was man alles damit machen kann: einen Hügel runterrutschen, ihn zusammenschieben, einen Ball und später einen Schneemann formen... Wir haben gesehen, dass wir Spuren im Schnee hinterlassen. Später haben wir Schnee in einer Wanne in den Gruppenraum geholt und hier nochmals andere Erfahrungen gemacht: der Schnee schmilzt in der Wärme und wird zu Wasser.*

Das Sprechen selbst ist eher ein motorischer Vorgang, Kinder benötigen großes feinmotorisches Können, um gezielt Wörter mit dem Mund und der Zunge zu formen und auszusprechen. Voraussetzung dafür sind zunächst grobmotorische Fähigkeiten, die Kinder beim Krabbeln, Laufen, Klettern oder Rutschen entwickeln. Wir bieten den Kindern im Laufe des Tages vielfältige Bewegungsangebote im Garten, in der Turnhalle, im Spielflur oder im Gruppenraum und ermöglichen ihnen so, ihre motorischen, aber auch sprachlichen Fähigkeiten weiter zu üben und auszubilden.

Beispiel/Lerngeschichte: *Wir achten darauf, in unseren Gruppenräumen Podeste für die Krippenkinder anzubieten, anhand derer sie trainieren können, Stufen zu überwinden oder eine schiefe Ebene hinab- bzw. hinaufzugehen.*

Die sprachliche Bildung unserer Krippenkinder bestimmt den Alltag in der Krippe. Die Fachkräfte unterstützen den feinfühlgigen Dialog zwischen sich und den Kindern, indem sie sensibel und aufmerksam die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen, um mit ihnen in Kommunikation zu treten. Dafür wird den Kindern sowohl die notwendige Zeit als auch der Raum gegeben.

Beispiel/Lerngeschichte: *Als sich die Krippenkinder intensiv mit Spielzeugautos beschäftigt haben und sie immer wieder durch den Gruppenraum schoben, haben wir Podeste verschiedener Höhe mit schrägen Ebenen hereingeholt, auf denen die Kinder die Autos wie auf einer Rampe herunterfahren lassen konnten. Indem die Interessen der Kinder aufgegriffen wurden, hat diese Situation viele Möglichkeiten geboten, mit den Kindern in Kontakt zu treten, da sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit den Autos mitteilen wollten.*

Die Kommunikation mit den Kindern zu unterstützen, bedeutet für uns auch, ihnen über unsere Körpersprache und unsere Stimme zugewandt zu begegnen und so auf die Kinder einzugehen.

Beispiel/Lerngeschichte: *Wir achten darauf, uns auf Augenhöhe der Kinder zu bewegen, das heißt, uns zu ihnen zu setzen. So können wir auf gleicher Höhe sprechen bzw. kommunizieren.*

Ritualisierte Situationen im Tagesablauf wie das Essen, Anziehen, das Wickeln oder der Morgenkreis werden von den Fachkräften sprachlich begleitet und laden die Kinder über ihren Wiederholungscharakter zum Mitmachen und Mitsprechen ein. Ebenso laden wiederkehrende Lieder, Verse und Fingerspiele die Kinder über vertraute Abfolgen zum Mitmachen ein. Auch Spielsituationen, sowohl im Freispiel als auch in angeleiteten Momenten, bieten den Kindern intensive sprachliche Übungsfelder, in denen sie sich ausprobieren und experimentieren können.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird von den Fachkräften vierteljährlich gezielt beobachtet und dokumentiert. Als Dokumentationssystem verwenden wir „BUDS 4–36. Das Beobachtungs- und Dokumentationssystem für die Krippe“, in dem neben der laufenden Dokumentation auch wesentliche sprachliche Meilensteine abgefragt werden. Zusätzlich sollen in Zukunft Beobachtungen über Videodokumentationen und -analysen stattfinden. Zur Auswertung benutzen wir die DJI Orientierungsleitfäden.

(vgl.: Wendlandt *Sprachstörungen im Kindesalter*; Jampert, Thanner, Schattel, Sens, Zenbauer, Best, Laier (Hrsg.) *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten*)

4.2 Sprachliche Bildung im Kindergartenbereich

„Die Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung.“

(Maria Montessori)

Sprachentwicklung braucht Zeit und jedes Kind findet ganz individuell seinen Weg zur Sprache. So verschieden Kinder auch sind – eins haben alle gemeinsam: Sie sind von Natur aus neugierig und wollen sprechen und lernen! Sie sind Sprachpersönlichkeiten und von Geburt an aktive Sprachler*innen. Sprache dient der Mitteilung, der Verständigung. Durch Sprache werden Beziehungen hergestellt und Sprache ermöglicht Denken. Wenn sich Kinder mit ihren Äußerungen wahr- und ernstgenommen fühlen und verstanden werden, erleben sie sich als sprachlich erfolgreich, selbstwirksam und „kompetent“ und genau das ist der Motor für die weitere (sprachliche) Entwicklung.

Sprache als Querschnittsaufgabe: Im Kinderhaus integrieren wir Sprache in unseren Bildungsalltag und sehen sie als Querschnittsaufgabe an. Sprache begleitet uns durch den ganzen Alltag. Der Sprachlernprozess beginnt bereits mit der Begrüßung am Morgen und endet erst wieder mit der Verabschiedung am Nachmittag, denn Kinder lernen Sprache, weil sie nützlich für sie ist: um Wünsche zu äußern, sich zu verständigen und einzumischen, sich Wissen zu erschließen, Gedanken zu formulieren und Spiele zu gestalten. Unser Ziel ist es daher, den ganz normalen Entwicklungs- und Lernprozess von Sprache im Alltag professionell zu begleiten und zu unterstützen und dabei die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Blick zu halten.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der sprachlichen Bildung. Sprache ist mehr als nur ein Kommunikationsmittel. Sie ist die Chance, Teil einer Gruppe zu werden und die Bedingung für ein Zusammenleben. Die eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden – das will gelernt sein. Kinder, die aktiv mitbestimmen dürfen, erleben sich selbstwirksam und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben. Entscheidungen, wie zum Beispiel „Was und mit wem möchte ich spielen?“, „Was und wie viel will ich essen?“ oder „Was möchte ich lernen?“, werden von den Kindern täglich vielfach getroffen und verbalisiert.

Beispiel im Bereich Partizipation: *Die Kinder treffen sich in regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf mit den Erzieher*innen zu einer Kinderkonferenz. Eine pädagogische Fachkraft leitet den Dialog. Ein neues Projekt entsteht. Dazu werden Impulse und Ideen der Kinder zum Thema aufgeschrieben. Jedes Kind kommt zu Wort! Eine falsche Aussage oder Meinung gibt es hier nicht. Die Kinder trauen sich, sich im Kreis vor allen anderen Kindern einzubringen und auszutauschen. Dazu gehört jede Menge Mut!*

Über die alltagsintegrierte sprachliche Bildung hinaus bieten wir Kindern mit besonderem Förderbedarf den Vorkurs Deutsch an. Der Vorkurs Deutsch unterstützt die sprachliche Bildung der Kinder durch zusätzliche und gezielte Sprachübungen und Sprachspiele.

Beispiel aus dem Bereich Vorkurs: *Der Vorkurs wird einmal wöchentlich in Kleingruppen angeboten. Dabei werden die sprachlichen Fertigkeiten erweitert und vertieft. Die Mundmotorik und somit die genaue Aussprache sind manchmal gar nicht so einfach. Als Hilfsmittel bekommt zum Beispiel jedes Kind einen Strohhalm. Damit werden Luftblasen in das Wasser geblasen oder der Watteball auf dem Boden zum Tor gepustet. Damit trainieren wir unsere Mundmuskulatur, dies erleichtert die Lautbildung.*

Portfolioarbeit: Einen besonderen Beitrag zur sprachlichen Bildung liefert die Portfolioarbeit bei uns im Haus. Jedes Kind hat seine persönliche Lernfortschrittsmappe, das Portfolio. Es enthält eine zielgerichtete Sammlung von Werken des Kindes sowie Beobachtungen der Fachkräfte. Es zeigt Interessen, Stärken und wichtige Entwicklungsschritte des Kindes. Für uns ist das Portfolio längst fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit geworden. Es lebt von der Reflexion mit den Kindern über ihr Erlebtes oder ihr „Größerwerden“.

Beispiel im Bereich Portfolio: Die Fotos vom letzten Ausflug sind da! Die pädagogische Fachkraft setzt sich mit einem Kind gemeinsam an den Tisch. Dazu hält sie das vorbereitete Portfolioblatt bereit. Nun sprechen und philosophieren sie darüber: „Weißt du noch, was du hier erlebt hast?“, „Kannst du dich an das Tipi erinnern, das du gebaut hast?“ Es kommt zu einem Dialog. Dabei dokumentiert die Fachkraft den Dialog mit dem Kind möglichst exakt so, wie vom Kind gesprochen wird. Manchmal ist es nur ein Wort, das aufgeschrieben wird, manchmal entsteht eine ganze Geschichte. Über die Wochen/Monate/Jahre hinweg wird so die sprachliche Entwicklung des Kindes dokumentiert.

Beobachtung und Dokumentation als fester Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient dazu, kindliche Interessen, Themen und individuelle Strategien im Sprachlernprozess herauszufinden. Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung jedes Kindes in regelmäßigen Abständen – bei Bedarf engmaschiger. Hierfür verwenden wir die Sprachbeobachtungsbögen Seldak (für deutschsprachige Kinder) und Sismik (für mehrsprachig aufwachsende Kinder). Darüber hinaus fließen Beobachtungen aus dem Alltag mit in die Dokumentation ein. Im Kleinteam reflektieren wir die Beobachtungen, sodass eine umfassende Einschätzung entsteht. Beobachtungen und Dokumentationen der Sprachentwicklung dienen dazu, kindliches Sprachhandeln zu entdecken, zu verstehen und bewusst zu begleiten. Die Auswertung der Sprachbeobachtungen fließt außerdem in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein. Dabei halten wir den Fokus auf den Kompetenzen und Stärken der Kinder.

Vernetzung-Kooperation: Um im kollegialen Austausch zu bleiben, sich Anregungen zu holen und qualitative Standards zu entwickeln, tauschen wir uns mit anderen Einrichtungen aus (z. B. auf Leitungstreffen, Vernetzungstreffen, Kita-Ärzt*innentreffen etc.). Bei therapiebedürftigen sprachlichen Auffälligkeiten können Logopäd*innen die Räumlichkeiten in unserem Kinderhaus nutzen. Eine verbesserte Kooperation mit den Grundschulen in unserem Einzugsgebiet soll aufgebaut werden.

(vgl.: DJI: *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei*
Sowie *Kinder-Sprache stärken! – Sprachliche Förderung in der Kita Weimar*, Berlin, Verlag das Netz, 201)

4.3 Konzeption Garten/Wald

Garten – Wald – Ausflüge: Tausendundeinen Grund für häufiges Spielen in der Natur

Häufiges Spielen in der Natur ist wohltuend für Körper, Geist und Seele und fördert eine gesunde kindliche Entwicklung, deshalb gehört der Aufenthalt im Freien bei uns im Kinderhaus zum täglichen Angebot. Bitte achten Sie deshalb immer auf passende Kleidung für Ihre Kinder:

- Matschhose und Gummistiefel in den Übergangszeiten,
- Schneehose, Mütze und Handschuhe im Winter,
- Sonnenkäppi und Sonnencreme im Sommer.

Täglich bieten wir den Kindern eine mindestens dreißigminütige Gartenzeit an. Unser Garten ist groß und bietet genügend Platz zum Laufen, Springen, Ball spielen oder Fahrzeuge fahren. Im Sandkasten kann gegraben, gebaut und im Sommer auch an einer Wasserstation gematscht werden. Außerdem stehen Rutschen, Schaukeln und ein Kletterparcours zur Verfügung. Die vielfältigen Angebote bieten den Kindern abwechslungsreichen Spaß an der Bewegung und fördern ganzheitlich ihre Mobilität. Naturmaterialien wie Holzstöcke, Bretter, Wurzeln und Steine erweitern das Angebot im Garten und erhöhen die Attraktivität. Die verschiedenen Materialien fordern zum Bauen und zum Rollenspiel heraus und regen die Kreativität und Fantasie der Kinder an.

Ab Oktober des jeweiligen Kitajahres wird der Garten für die größeren Kindergartenkinder auch als eigene Station eingeführt, d. h. sechs bis acht Vorschulkinder dürfen den Erfahrungsraum Garten selbstständig nutzen. Die Kinder lieben das autonome „unbeobachtete“ Spiel im Freien.

Immer wieder werden im Garten von den Erwachsenen besondere Spiele angeboten, Wasserspiele im Sommer, Schwungtuch, Ballspiele oder traditionelle Fang- oder Singspiele in den anderen Jahreszeiten. Gemeinschaftsspiele erhöhen das Wir-Gefühl der Gruppe und den Spaß an der Bewegung. Laufen, Springen und Klettern an der frischen Luft in allen Wetterlagen stärkt das Immunsystem der Kinder, deshalb bieten wir außer der regelmäßigen Gartenzeit auch wöchentliche Wald-Tage für Kindergartenkinder und in verkürzter Form auch für Krippenkinder an. Wald-Tage finden je nach Witterung von Februar bis Oktober statt. Unsere Wald-Tage stehen unter dem Motto: „Wir folgen der Neugier und Entdeckerfreude der Kinder“.

Wald-Tage für Kindergartenkinder

Grundsätzlich können alle Kindergartenkinder am Wald-Tag teilnehmen, allerdings behalten wir uns vor, manche Kinder aus triftigen Gründen noch zurückzustellen. Wir gehen möglichst einmal wöchentlich in Gruppen von zehn bis max. fünfzehn Kindern und mindestens zwei Erwachsenen in den Wald. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an den Walddagen teilnehmen wollen. Die Abfrage findet in der Regel zwei Tage vorher statt. Aus Personalmangel kann es passieren, dass der Wald-Tag kurzfristig abgesagt werden muss.

Ablauf

- Treffpunkt: 8:15 Uhr am Kinderhaus
- wetterfeste Kleidung
- Jedes Kind bringt seinen eigenen Rucksack mit. Dieser enthält eine kleine Brotzeit, Wechselwäsche, gegebenenfalls eine frische Windel/Feuchttücher/Plastiktüte und eine Sitzunterlage.
- Die Kinder erhalten zum Überqueren der Hauptstraße eine Warnweste aus dem Kinderhaus.
- Wir laufen zu Fuß in den Wald, Fußweg ca. 20 Min, Aufenthalt im Wald ca. zwei Stunden, Fußweg zurück ca. 20 Min.
- Je nach Wetterlage gehen wir zu verschiedenen Orten im Wald: zu unserem Moosplatz, zum Kletterplatz, Schaukelplatz oder im Hochsommer bis zum Kneipp-Becken
- Ablauf: Gemeinsame Begrüßung der Bäume, Pflanzen und Tiere, Freispiel, Brotzeit, Freispiel inkl. Freispielangebot, gemeinsame Verabschiedung vom Wald
- Rückkehr: 11:15 Uhr

Verkürzter Wald-Tag/Spaziergang für Krippenkinder

Wir gehen in Gruppen von vier bis sechs Kindern und mindestens zwei Erwachsenen. Die jüngeren Krippenkinder finden Platz im Kinderwagen.

Ablauf

- Frühstück noch im Kinderhaus
- Start ab Kinderhaus: 9:15 Uhr
- wetterfeste Kleidung
- Jedes Kind bringt seinen eigenen Rucksack mit. Dieser enthält eine Trinkflasche, Wechselwäsche, gegebenenfalls eine frische Windel/Feuchttücher/Plastiktüte und eine Sitzunterlage.
- Die Kinder erhalten zum Überqueren der Hauptstraße eine Warnweste aus dem Kinderhaus.
- Wir spazieren ca. 30 Min. in den Wald oder in die nähere Umgebung. Wir halten uns dort ca. 30 Min auf und spazieren wieder zurück. Der Weg ist das Ziel!
- Rückkehr: 10:45 Uhr

Waldpädagogik

In der Zeit von April bis Oktober haben unsere Kindergartenkinder wöchentlich die Möglichkeit, einen Waldvormittag zu erleben. Gemeinsam mit zwei Mitarbeiter*innen gehen sie in den angrenzenden Klosterwald. Jeweils in der laufenden Woche werden die Kinder im Morgenkreis partizipativ gefragt, wer in den Wald gehen möchte. Zusätzlich bieten wir auch sporadisch zu Schulferienzeiten Waldwochen (mit fester Gruppe) an. Die Anmeldung zum Waldtag ist verbindlich und wetterunabhängig.

Ablauf eines Waldvormittags:

Zeit:	Inhalt
8:00 Uhr	Bevor wir starten, werden die Kinder an den Toilettengang erinnert. Anschließend ziehen sie sich witterungs- und waldgerecht an (Matschhosen etc.).
8:30 Uhr	Mit dem Rucksack auf dem Rücken marschieren wir gemeinsam in den Klosterwald (Trimm-Dich-Pfad).
	Ankunft am Lagerplatz → Rucksäcke werden abgestellt. Begrüßungskreis: Wir fassen uns an den Händen, schließen die Augen und lauschen den Geräuschen im Wald. In der Mitte des Kreises liegt ein Tuch mit sämtlichem Arbeitsmaterial, welches für diesen Waldtag zur Verfügung gestellt wird. Gemeinsam wiederholen wir die Regeln und benennen den Spielbereich.
09:15 Uhr	Brotzeit Anschließend Freispiel/angeleitete Spiele und Aktionen
10:30 Uhr	Wir sammeln uns und bereiten alles für den Rückweg vor (nachsehen, ob die Materialien wieder aufgeräumt sind, Anziehen des Rucksacks etc.)
ca. 11:15 Uhr	Ankunft im Kinderhaus

Im Spiel lernen die Kinder ihre Umwelt kennen und wertschätzen. Durch vielfältige Aufenthalte in der Natur – ob im Garten, im Wald oder auf Spaziergängen – erleben die Kinder ihre Umwelt in allen Wetterlagen, zu allen Jahreszeiten, mit allen Sinnen. Wir fordern die Kinder immer wieder dazu auf, bewusst hinzuschauen, hinzuhören, zu fühlen, zu riechen oder zu schmecken. Durch Gespräche und mithilfe von Büchern oder Fotos erweitern die Kinder ihr Fachwissen und ihr Vokabular über die heimische Tier- und Pflanzenwelt und ganz nebenbei lernen sie, respektvoll und wertschätzend mit dem Lebensraum Wald und Wiese umzugehen.

5. Transitionen – Übergänge

„Wie das Kind den Start in einen neuen Lebensabschnitt bewältigt.“

5.1 Übergang Elternhaus – Kinderhaus

Wir wünschen uns, dass die Kinder Sicherheit, Vertrauen, Regelmäßigkeit (mind. vier Tage/Woche) erleben. Für die Eingewöhnungszeit planen wir, individuell abhängig vom Kind, zwei bis sechs Wochen ein. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes (Krippe oder Kindergarten) wird die Eingewöhnung verkürzt oder verlängert. Um den Übergang vom Elternhaus ins Kinderhaus für das Kind zu erleichtern, gehen wir behutsam und stufenweise vor, ganz nach unserem Motto: „Zeit mit Kindern“.

Beim **Vertragsgespräch** erhalten Sie allgemeine Informationen über unsere Einrichtung und wir regeln alle Verwaltungsangelegenheiten. Sie haben die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten zu besichtigen und erhalten unseren Voranmeldebogen.

Elternabend für neue Eltern: Anfang Juli findet der Elternabend für die neuen Eltern statt. An diesem Abend lernen Sie Ihre Bezugserzieher*innen kennen, erfahren alles über den Tagesablauf in der Kita und besprechen die Termine für den Start der Eingewöhnung und das Anamnesegespräch.

Im **Anamnesegespräch** geht es darum, dass wir Ihr Kind mit seinen Gewohnheiten, Ritualen und Besonderheiten kennenlernen. Diese Angaben sind wichtig, um individuell auf Ihr Kind eingehen zu können. Dazu interessiert uns der Tagesablauf zu Hause, das Ess- und Trinkverhalten und die Schlaf- und Ausruhezzeiten. Wie weit ist Ihr Kind in der Sauberkeitserziehung? Wie äußert sich sein Spielverhalten? Natürlich möchten wir von Ihnen wissen, was Ihnen bei der Erziehung Ihres Kindes wichtig ist. Des Weiteren besprechen wir, wie die Eingewöhnungszeit ablaufen wird. Wir gehen von einer Eingewöhnungszeit von mindestens zwei bis sechs Wochen aus.

Eingewöhnung

In den ersten Tagen findet die sogenannte **Schnupperzeit** statt. Hier besucht das Kind unsere Einrichtung in Begleitung eines Elternteils (Aufsichtspflicht in dieser Zeit obliegt den Eltern). Es findet ein reger Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen statt. Unser Personal nimmt in dieser Zeit die Rolle von Beobachter*innen ein. Die Familien haben die Möglichkeit, gemeinsam die Räumlichkeiten sowie den Tagesablauf kennenzulernen.

Während der **Annäherungszeit** beginnen wir mit der Dokumentation der Eingewöhnung. Vermehrt nimmt die Bezugsfachkraft nun Kontakt zum Kind auf. Sie werden beim Wickeln, Spielen oder Schlafen von uns begleitet. Nach und nach nehmen sich die Eltern verstärkt zurück, bleiben aber „greifbar“. Ihr Kind macht sich Schritt für Schritt mit den Räumlichkeiten und dem Kinderhausalltag sowie den sozialen Begebenheiten vertraut.

Nun beginnt die **Bindungs- und Beziehungszeit**. Die Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher*innen wird gefestigt. Es finden erste Trennungsversuche in verschiedenen Zeitabschnitten statt (gesteigert, gestaffelt). Wichtig ist, dass Sie sich von Ihrem Kind liebevoll und eindeutig verabschieden. Dies ist wichtig, da es ihm Sicherheit und Verlässlichkeit gibt (z. B. Winken am Fenster). Dies wird zum festen Ritual für Ihr Kind. Ihr Kind kann Kontakt zu anderen Kindern knüpfen. Sie als Eltern müssen in dieser Zeit, auch wenn sie das Haus verlassen, jederzeit erreichbar sein. Sobald Sie zurückkommen, sollte der Besuch in unserer Einrichtung beendet werden. Das ist wichtig für das Kind, damit es lernt: Wenn meine Eltern kommen, ist die Zeit vorbei und ich gehe nach Hause. Es besteht jederzeit die Möglichkeit zum Austausch und zur Reflektion der Trennungszeit.

Nach der **Eingewöhnungszeit** bieten wir Ihnen den **Reflexionsbogen** oder ein persönliches Reflexionsgespräch an, um sich über den Verlauf der Eingewöhnungszeit (Befindlichkeit, Ist-Zustand, Feedback) auszutauschen.

5.2 Übergang Krippe – Kindergarten im Kinderhaus

„Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug. Doch Augenblicke werden zur Ewigkeit.“

Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten für das Kind zu erleichtern, gehen wir behutsam und stufenweise vor. Die Krippenkinder schnuppern regelmäßig in den Kindergartenalltag hinein. Da die Krippenkinder schon vorher viel Zeit in den oberen Räumlichkeiten verbracht haben, ist es für sie ein „sanfter“ Übergang.

Am letzten Krippentag werden die Kinder aus dem Kreis der Krippenkinder offiziell verabschiedet. Sie dürfen eine Kiste (alle persönlichen Dinge aus Wickelraum und Garderobe) packen und in den Aufzug schieben. Gemeinsam gehen sie in den Kindergarten und packen ihre Kiste am neuen Kindergartenplatz aus.

5.3 Übergang Kindertagesstätte – Schule

Ihr Kind wird vom ersten Tag an in unserem Haus auf die Schule vorbereitet. Alltagsintegriert bieten wir schulvorbereitende Elemente aus dem sprachlichen Bereich, der Fein- und Grobmotorik, der mathematischen Bildung, Ausdauer und Konzentration und vieles mehr an.

Highlights für die Vorschulkinder:

- ein Abschlussausflug mit ihren Bezugserzieher*innen
- unser festes Ritual: der „Rausschmiss“
- Kooperationstreffen mit den verschiedenen Grundschulen
- Besuch bei der Polizei

6. Inklusion/Integration

„Gemeinsam verschieden sein.“

Inklusion beschreibt für uns eine pädagogische Haltung. Jedes Kind ist individuell und gehört doch ganz natürlich dazu. Ganz egal wie es aussieht und welche besonderen Bedürfnisse es mitbringt – wir ermöglichen möglichst allen Kindern die Teilhabe an unserem Kit-Alltag. Gegebenenfalls modifizieren wir je nach Entwicklungsstand und Interesse unseren Alltag, unsere Angebote und Spiele. Auch werden Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten ganz individuell eingeräumt bzw. geschaffen.

Wir wollen jedes Kind als individuell wahrnehmen, es akzeptieren und wertschätzen. Alle sollen mit-sprechen können und ihre eigenen Bildungsprozesse aktiv mitgestalten. Inklusion nimmt dabei sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick. Wir arbeiten sehr eng mit anderen Institutionen zusammen (Therapeut*innen, Pfiff, Jugendamt).

7. Kinderschutz

„Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung.“

Sowohl ein gesundes Aufwachsen von Kindern sowie der effektive Schutz des Kindeswohls begründen sich mit dem Recht eines jeden Kindes auf Entwicklung und Entfaltung. Beides ist zugleich von elementarer Bedeutung für unsere Gesellschaft und liegt uns deshalb sehr am Herzen. Bei Bekanntwerden ernsthafter Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes sind wir verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Beratend steht uns hierzu eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) zur Einschätzung zur Verfügung. Die Eltern und das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Wir vermitteln ggf. Kontaktadressen oder unterstützen bei der ersten Kontaktaufnahme bei Inanspruchnahme von Hilfen. Sollte die Gefährdung nicht anders abgewendet werden können, müssen wir das Jugendamt informieren (BayKiBiG §8a)

Bei Aufnahme eines Kindes im Kinderhaus müssen die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (gelbes U-Heft) vorlegen, welche schriftlich als Nachweis im Aufnahmevertrag festgehalten wird.

Gerade während der ersten Zeit im Kinderhaus kann es bei den Kindern (je nach Alter) vermehrt zu Krankheitsfällen kommen. Das Immunsystem braucht Zeit, um sich aufzubauen. Impfungen schützen vor verschiedenen Infektionskrankheiten, und zwar sowohl die Geimpften selbst als auch die Allgemeinheit. Sind viele Menschen geimpft, also grundimmunisiert, können sich Krankheiten langsamer oder gar nicht verbreiten. Auch Säuglinge, deren Grundimmunisierung noch nicht abgeschlossen ist, werden durch die Impfung der Eltern und anderer Kontaktpersonen geschützt. Nähere Informationen zum Thema erhalten Sie beispielsweise durch das Robert-Koch-Institut (www.rki.de) sowie durch den Impfkalender der STIKO.

8. Eltern

8.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern

Wir möchten mit all unseren Eltern auf partnerschaftlicher Ebene zusammenarbeiten. Sie sind schließlich die Fachleute für Ihr Kind. Auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt möchten wir unser gemeinsames Ziel, das Wohl Ihres Kindes, verfolgen. In regelmäßigen Abständen finden individuelle Elterngespräche mit den Bezugserzieher*innen statt. Sehr wichtig, um beispielsweise das Tagesgeschehen im Blick zu behalten, sind Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Personal. Um mit Ihnen im Dialog zu bleiben und unsere Arbeit transparenter zu machen, findet mindestens ein jährlicher Elternabend statt. Aktuelle Informationen erhalten Sie durch Emails, Aushänge an den Pinnwänden, im ABC-Heft und auf unserer Homepage.

Unsere Arbeit bzw. die Entwicklungsschritte Ihres Kindes halten wir z. B. durch Fotodokumentationen fest. Sie sind jederzeit herzlich eingeladen, den Portfolioordner Ihres Kindes zu durchblättern, gerne auch gemeinsam mit Ihrem Kind. Bei Erziehungsfragen, bei Sorgen und Nöten stehen wir Ihnen jederzeit beratend zur Seite. Sprechen Sie uns an.

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind bei uns immer willkommen. Wenn Sie sich engagieren möchten, kommen Sie auf uns zu, Aufgaben gibt es immer (Elternbeirat, Lesepat*innen).

Bei diesem großen Austauschprozess nutzen wir täglich eine Kita-App, um mit Ihnen zeitgemäß zu kommunizieren. Sie erhalten darüber alle wichtigen Informationen, Elternbriefe, Termine und Entschuldigungen.

8.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Oktober neu gewählt. Er setzt sich aus Eltern zusammen, die uns gerne aktiv im Kinderhausalltag unterstützen. Die Aufgaben sind im Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz festgelegt. Sie tragen der Kinderhausleitung eigene Ideen vor, führen in Absprache eigenständige Aktionen durch und vertreten das Kinderhaus in der Öffentlichkeit. Eine weitere wichtige Funktion des Elternbeirats ist die Vermittlungsrolle zwischen Kinderhaus und Eltern, um Angelegenheiten zu klären. Es finden regelmäßige öffentliche Elternbeiratssitzungen statt, zu dem der Elternbeirat einlädt.

8.3 Kita-App „Stay Informed“

Unsere Kita-App mit dem Namen „Stay Informed“ informiert Sie über Neuigkeiten und Termine aus der Kita direkt auf Ihr Smartphone. Bitte melden Sie Ihr Kind bei Abwesenheit durch die App ab. Die **Abmeldung vom Mittagessen muss bis 7:00 Uhr erfolgen**. Im Falle von Krankheit nennen Sie uns hierbei bitte auch die Diagnose. Die App „Stay Informed“ ist datenschutzrechtlich sicher, die Daten werden nur innerhalb Deutschlands abgespeichert. Wir nutzen diese rein zum Austausch, als Rückmeldemöglichkeit und für Abfragen.

9. Mitsprache- und Beschwerdemöglichkeit

Alle Familien werden in unserem Kinderhaus angehört. Wir nehmen Rückmeldungen, Wünsche, Anregungen oder Kritik in jeglicher Form ernst, dokumentieren sie schriftlich und werden im pädagogischen Team darüber diskutieren und ggf. eine Maßnahme vereinbaren.

Unsere Elternvertreter*innen nehmen ebenfalls Anliegen der Eltern entgegen und bringen diese dann bei der Leitung zu Wort. Wir sind darauf bedacht, gemeinsam eine Lösung für Probleme zu suchen, auch wenn wir es nicht immer jedem*jeder Recht machen können.

Im täglich stattfindenden Gesprächskreis hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zu beschweren. Wiederkehrende Themen werden vom pädagogischen Personal vorbereitet, aufgenommen und gemeinsam behandelt.

10. Institutionen

Mit folgenden Einrichtungen und Institutionen arbeiten wir eng zusammen:

- Träger AWO
- Schwimmschule Frosch
- Kommune
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Öffentliche Einrichtungen
- Grundschulen aus Kaufbeuren und Umgebung
- andere AWO Kindergärten
- Pfiff
- Frühförderung Kaufbeuren
- AWO Ortsverein Kaufbeuren
- Musikschule Kaufbeuren

11. Wissenswertes

Beim Verfahren des **Cook and Chill** (auch: cook-chill oder CC; zu Deutsch: Kochen und Kühlen) werden die warmen Speisenkomponenten auf herkömmliche Weise zubereitet und gegart, dann aber innerhalb von 90 Minuten auf eine Temperatur von unter 4 °C gekühlt. Man nennt dies Schnellkühlung. Die gekühlte Speise kann bei ununterbrochener Kühlkette bis zu vier Tage ohne Qualitätsverlust gelagert werden. Sie wird erst unmittelbar vor der Ausgabe wieder auf Verzehrer temperatur erwärmt. Dieser Prozess wird in der Fachsprache als Regenerierung bezeichnet. Zu den Vorteilen des Cook and Chill-Systems zählt u. a. auch die damit verbundene hygienische Sicherheit nach den Vorgaben des 1998 in Kraft getretenen HACCP-Konzepts (Hazard Analysis of Critical Control Point). Die Vermehrung von pathogenen Keimen sowie die Bildung von Toxinen wird verhindert, indem der hygienisch bedenkliche Temperaturbereich zwischen 10 und 40 °C schnell durchschritten wird. Dies ist v. a. im Bereich der Krankenhäuser und Altenheime von entscheidender Bedeutung, da das Immunsystem vieler Patient*innen geschwächt ist.

Eine **Konzeption** beschreibt ausführlich, wie die pädagogische Arbeit in der jeweiligen Einrichtung theoretisch und praktisch aussieht und die Entwicklung ist ein fortlaufender Prozess. Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Konzeption jährlich weiterzuentwickeln und fortzuschreiben.

Quellennachweis:

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (Verlag Cornelsen)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Weltenentdecker (Lernwerkstätten und Forscherräume in Kindertagesstätten)